

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 7

Dienstag, 15. Jänner 1907

46. Jahrgang.

Der Leobener Tag.

Marburg, 15. Jänner.

Wer kennt die Leobener Turnhalle? Dem, der sie nicht kennt, sei gesagt, daß sie sich mehr als zweimal, vielleicht dreimal in den Gög'schen Brauhausaal zu Marburg, der im ganzen Unterlande bekannt ist, hineinstellen läßt. In diesem Lokal also fand vorgestern der Parteitag der Deutschen Volkspartei aller Alpenländer, fälschlich „Alpenländischer Deutscher Volkstag“ genannt, statt. Wir sagen fälschlich, denn Gott sei Dank: Deutsche Volkspartei und Deutsches Volk der Alpenländer waren niemals identische Begriffe und heute noch weit weniger als jemals. In diesem kleinen Raume also — wenn wir in Marburg eine nur auf unsere Stadt beschränkte Versammlung abhalten, ist der große Brauhausaal oft zu klein — fand sich alles zusammen, was noch Reputation genießt im Lager der Ritter verstorbenen Programme; sogar Herr Einspinner war da, den die bekannnten, moralisch tödlichen Hiebe, die er vom „Schwert“ bekam, nicht hinderten, sich öffentlich zu zeigen. Es waren 350 bis 400 Personen anwesend. Einen deutschen Volkstag der Alpenländer kann man sich nur vorstellen in den weiten breiten Räumen der Industriehalle zu Graz, die tausende Personen faßt; einen „Volkstag“ in dem Leobener — Turnsaale abzuhalten, darauf konnte nur eine Tischgesellschaft verfallen, um die sich das Volk einfach nicht kümmert und die da weiß, daß sie sich in kein größeres Lokal, vor keine Massenversammlung stellen darf, als welche doch ein „Alpenländischer Volkstag“ erscheinen müßte. Und es erschienen zu meist auch nur die parteimäßig Satten, die Halbsatten und jene, welche von der Parteikrippe noch etwas erwarten, kurze jene, deren persönlicher Stern mit der Existenz der vor dem Ruine stehenden Deutschen Volkspartei noch

aufs engste verbunden ist. Das deutsche Volk der Alpenländer hielt sich ferne — man hatte es auch klugerweise so eingerichtet, daß es nicht erscheinen und seine schweren Anklagen nicht vorbringen konnte im Turnsaale zu Leoben! Und der ministerielle Glanz, der herniederströmte auf die 300 politischen Geschäftsinteressenten, er konnte nicht jenen Geist erregen, der heute aus deutschen Massenversammlungen ausgehen soll, der volksgeboren zum Volke spricht, den drückenden Parteizorn sprengt und ohne Rücksicht auf ministerielle und Parteipflichten auf das zutrifft, was in nationalen und wirtschaftlichen Belangen uns allen nottut. Das Gegenteil hievon geschah: der Hauptredner bei der Leobener Parteibersprechung verlangte eine noch schärfere Parteidisziplin, d. h., die Bevölkerung soll ein noch tieferes Schweigen bewahren auch dann, wenn das Verhalten von Abgeordneten oder des Parteiklubs im Parlamente den schärfsten Tadel verdient! Die Bevölkerung solle ihre „Führer“ — „reiten lassen“. Nun, wir haben ja schon hunderte Male gesehen, wohin die Führer der Deutschen Volkspartei geritten sind . . .

Und noch ein Punkt sei aus der schönen Rede des Dr. Beurle hervorgehoben. Er sei, sagte er, noch immer von der Wichtigkeit jenes Programmes der „D. V.“ durchdrungen, welches vor Jahren von Derjhatta, Steinwender und Vareuther unterzeichnet wurde. Da drängt sich wohl die Frage auf, warum die Parteihäupter der „D. V.“ ihre Taten nicht in Übereinstimmung bringen mit ihrem alten Programme! Das ist es ja, was sie sich stets zuschulden kommen lassen, daß ihre Taten niemals ihrem Programme und nie ihren Versammlungsreden entsprechen! Nicht in der Wahlreformvorlage, welche uns die Sonderstellung Galiziens hätte bringen können, nie bezüglich der § 14-Wirtschaft, nie bezüglich Ungarns! Dieser Unterschied von Wort und Tat ist's, der uns trennt!

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Leibnitz-Pettau.

Über die Kandidatur des Herrn Hiekl (eines Schwiegerjohnes des Hofrates Ploj), der in seinem „Kandidatenbriefe“ mitteilte, er sei der „geeignestste“ Kandidat für diesen Wahlbezirk und würde Deutsche und Slavaken versöhnen, schreibt ein Kärntner Blatt zutreffend: „Wenn er wirklich so gute Absichten hat, dann kann er auch ohne Mandat viel leisten — er soll seinem Schwiegervater zu reden. Das wäre die richtige Ausöhnung. Dort, wo sie nicht von Pfaffen oder Geschäftsagitatoren aufgehetzt werden, sind die windischen Bauern brave, friedliebende Nachbarn, die sich mit den Deutschen prächtig vertragen.“

Bei dem vorgestern in Wien stattgefundenen alldeutschen Parteitage wurde u. a. beschlossen, die Kandidatur des Abg. Malik kräftigt zu fördern. — Wir erhielten folgende Zuschrift: Herr Franz Rauter ist k. k. Geometer bei der Statthalterei Graz. Er wird bei der Mur-Regulierung mit dem Amtssitze Leibnitz verwendet und ist mit den unter- und mittelsteirischen Verhältnissen wie kaum ein anderer vollkommen vertraut. Er ist ein wackerer unerschrockener junger Mann, voll schaffender Kraft. Herr Rauter war vor seiner Zuweisung zur Statthalterei Bezirksgeometer in Feldbach und zur selben Zeit auch Obmann der dortigen Ortsgruppe der „Südmark.“ Öffentlich ist er bisher niemals hervorgetreten, aber er wird in allen Kreisen, die ihm näher stehen, wegen seiner hervorragenden Begabung sehr geschätzt.

II. Wahlbezirk: Gills-Friedau.

Vor einem Monate beiläufig fand in Gills eine von vielen Vertretern der zu diesem Wahlbezirk gehörenden Städte, Märkte und Orte besuchte Versammlung statt, in der beschlossen wurde,

„Um die kein Hahn kräht, wenn sie sterben . . .“

Erzählung von Ferdinand Antischer.

2) (Nachdruck verboten.)

Das hatte sie gefürchtet.

„Aber ich hab' nicht mehr, Franz“, entgegnete sie gedrückt, „und woher denn auch?“

„Du wirst mir das doch nicht weiß machen wollen. Hast doch ebenso Zahntag gehabt wie die andern!“

„Na — und?“

„Und?“ wiederholte er fast drohend. „Was soll's?“

„Und wenn ich's auch hätt', dürft' ich's Dir doch nicht geben. Ich hab' seit einem Monat mein Bettgeld nicht bezahlt. Und die Quartierfrau hat leztlich schon gemeint —“ Juli stockt, senkt verlegen den Blick und glättet mit beiden Händen den Rock über das Knie, als schämte sie sich, diesen Gedanken auch nur zu Ende zu denken.

Das reizt ihn nur noch mehr.

„Ach was!“ ruft er erregt. „Nur keine Biererei. Du weißt, das kann ich nicht vertragen. Weiber wissen sich ja bald zu helfen. Was geht's mich an — wie. Sag', willst Du oder willst Du nicht?“

Eine dunkle Röte flammt in ihren Wangen auf und der ganze junge Körper bebzt. Trotzdem schweigt sie.

Da steht er plötzlich auf, nach seiner Kappe an der Wand langend und macht Miene, das

Mädchen zu verlassen, wobei er anscheinend gleichgiltig diese Absicht mit den Worten zu bekräftigen sucht:

„Wenn Du nicht willst — auch gut. Ich brauch' Deine Hilfe nicht. Unserem hängt ja an jedem Finger eine, die mit Vergnügen Geld schafft, wenn man nur etwas gut zu ihr ist oder ein paar süße Worte für sie übrig hat. Sollst seh'n, wie sie sich d'rum reißen.“

Das sah — traf sie wie ein Schlag. Juli fühlt, wie ihr Angst und Neid — sie gönnt ihn keiner andern — zum Herzen kriechen. Und nach seiner Hand haschend, die sie festhält, sieht sie mit tränensternen Augen zu ihm auf.

„Franz, bleib'!“ sagt sie. „Du sollst's von mir auch haben!“

Eine unjagbare Bitterkeit klingt aus ihren Worten. Sanft drückt sie ihn auf den Sessel zurück, während er mit vor Ungeduld zitternder Stimme hervorstößt:

„Dann schnell!“

Sie nickte stumm, hilflos. Wie er das Geld zwischen den Fingern fühlt, leidet's ihn nicht länger neben seinem Mädchen. Schnell sich erhebend eilt er auf die Regelftatt, wo ihn die andern mit lauten Zurufen begrüßen.

Juli sieht ihm nach, bis ein heller Strom von Tränen ihren Blick trübt. Dann stützt sie die Stirn in die Hand und bleibt regungslos beim Tische sitzen. — Die Pause war vorüber.

Der Klavierspieler hat wieder vor seinem Instrument Platz genommen. Sein Kollege stimmt die Geige. Ein Blick noch auf die Uhr — ein lautes Gähnen und Recken, ein Strecken der Glieder —

und sie beginnen mit einem Marsch — den Lafalle-Marsch — zum Zeichen, daß die unterbrochene Tanzunterhaltung ihre Fortsetzung erfährt.

In den Büschen und auf den Bänken draußen wird's lebendig. Im Dunkel der Nacht tauchen Gestalten auf und kommen näher in den Schein des Gaslichts, das durch die Fenster fällt.

Der Übermut und die sinnigierge Lust, die früher auf den weißen Gesichtern gelegen, hat einem verträumten Lächeln Platz gemacht. Senkt ein Mädchenauge sich ins andere, so liegt in ihren Blicken eine stumme Frage, die durch ein verschämtes Schließen der Lider und sich purpurn färbenden Wangen bald berebte Antwort findet.

Die Paare tanzen langsamer, in seliger Erschlaffung noch enger aneinandergeschmiegt als zuvor. In ihren Herzen erklingt ein Lied, das machtvoll aus der Brust will und doch wieder zitternd zurückgedrängt wird, um alle Welt in einem Glücksrausch zu begraben.

Geschickt windet sich der Kellner — seine großen Hände fassen je acht Gläser — durch das Gemimmel der Menschen. Keuchend stellt er das Bier auf einen nicht besetzten Tisch, um sich mit einer schmutzigen Serviette die schweißtriefende Stirn zu trocknen. Er hat nicht einmal Zeit zum Verschmausen — überall wird er gerufen und ein paar dunkel Hände strecken sich gleichzeitig nach ihm aus: „Robert, hier — Robert, da — Robert, Bier!“ Er weiß gar nicht, wo er beginnen soll. Die auf der Regelftatt müssen zuerst bedient werden; drinnen befindet sich der Hoisner-Franz und mit dem ist's nicht gut, Kirichen essen, mit dem durfte

den Landesgerichtsrat Richard Markl in Klagenfurt zu kandidieren. Wir haben von dieser Kandidatur bisher keine Mitteilung gebracht, weil sie vorläufig, mit Rücksicht auf den derzeitigen Präsidenten des Oberlandesgerichtes, geheim gehalten werden sollte. Ob Herr v. Pietreich dieser Kandidatur nun doch sein Wohlwollen zuwandte, ob dieses Wohlwollen sich darauf gründet, daß es endlich „gelungen“ sein soll, den Landesgerichtsrat Markl zu bewegen, der Deutschen Volkspartei beizutreten, falls er gewählt würde und ob die letzten Samstag, also fast ein Monat nach der erwähnten Beschlusfassung, erfolgte Veröffentlichung dieser Kandidatur mit der Erledigung dieser obigen Fragen zusammenhängt, entzieht sich vorläufig unserer Beurteilung. Sehr zu bedauern wäre allerdings der Umstand, daß es gelungen sein soll, Herrn Landesgerichtsrat Markl in die Papierlisten der „D. V.“ zu inkorporieren, denn dadurch würde die anzustrebende volle alldeutsche Einigkeit im Unterlande wieder bedenklich gestört, es würde für die fortschreitende politische Entwicklung nichts gewonnen sein. Denn wer einmal im parlamentarischen Klub der „D. V.“ sitzt, der ist für eine ernste, nackensteife Nationalpolitik verloren und auch bezüglich Ungarns steht er unter dem lähmenden ministeriellen Klubzwange. Es hat keinen Zweck, Personen (Pommer!) zu tauschen, wenn das System bleibt! — Aus Cilli wurde uns kürzlich ein Schreiben gesandt, welches die Kandidatur des dortigen bekannten Bürgerschullehrers Herrn Nistrich befürwortete. Anlässlich der Besprechung der ersterwähnten Kandidatur verzeichnen wir hierbei auch diese. Die unterschiedene nationale Gesinnung des Herrn Nistrich ist eine allbekannte.

Von sehr geschätzter Seite erhielten wir heute aus diesem Wahlbezirke folgendes Schreiben, das sich inhaltlich mit den obigen Ausführungen deckt: „Zur Kandidatur des Herrn k. k. Landesgerichtsrates Markl haben wir einzuwenden, daß es bei den heutigen politischen nicht geklärt und überall in Gärung befindlichen Verhältnissen wohl nicht angeht, unserem zukünftigen Abgeordneten eine gebundene Marschroute dadurch zu geben, daß man kurzweg erklärt, er kandidiere auf das Programm der deutschen Volkspartei. Wir verlangen unbedingt von unserem Abgeordneten die radikalste Betätigung deutscher Gesinnung. Ob in der Volkspartei dafür Platz ist, sei dahingestellt. Wir aber wollen, daß unser Abgeordnete vollkommen freie Hand habe. Er soll frei von jedem Parteizwange gewählt werden. Dieser Grundsatz ist in Marburg bei der Wahl des Herrn Wastian auf das Vortrefflichste durchgegangen und das muß auch hier bei uns der Fall sein.“

Eigenberichte.

Ober-St Kunigund, 14. Jänner. (Hausball.) Am Mittwoch, den 23. d. findet in Herrn Josef Mayers Gasthausräumen ein Hausball statt. Musik von den Marburger Schrammeln.

Mahrenberg, 14. Jänner. (Feuerwehrränzchen.) Am 2. Februar hält unsere, nun im 31. Vereinsjahre stehende Freiwillige Feuerwehr im Gasthause des Herrn Alois Brudermann ein

er sich's nicht verderben. Der hatte ihn einmal samt seinen 16 Krügeln vom Schenkstisch bis hinaus zu den Spielern wie eine Flaumfeder getragen — und das nur deshalb, weil Robert in dem Trubel des Hofsner Stimme nicht gleich gehört hat. —

Zuli sitzt allein. Eine trostlose, versonnene Müde liegt über ihr Gesicht. Niemand stört sie in ihren Gedanken, niemand kümmert sich um sie, auch der nicht, an dem sie mit allen Fasern ihres banger Herzens hängt, obwohl er's wissen mußte, daß sie auch gern lustig und vergnügt war und sich schon die ganze Woche über auf diesen Abend, diese Nacht freute, sie herbeisehnte wie ein Kind die Weihnachtszeit. Jeder Bursch, der ein Mädchen hat, tanzt mit demselben oder sitzt beim Tisch und ist zärtlich und freundlich mit ihm — er ließ sie einfach stehen gleich der ersten besten. Wie oft schon hatte sie ihn gebeten, sich das Spielen abzugewöhnen, er lachte nur dazu — wie oft sich's ernstlich vorgenommen, durch Verweigerung jedweder Unterstützung seinen Leichtsinne einzudämmen und ihr Ohr guten und schlechten Worten zu verschließen; ein Feuerblick aus dunklen Augen reichte hin, sie samt ihren guten Vorsätzen schwach und seinem Willen untertänig zu machen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kränzchen ab, welches einen zahlreichen Besuch aufweisen dürfte.

Mahrenberg, 14. Jänner. (Vermählung.) Heute fand hier die Trauung des Fräulein Marianne Ratschnig mit Herrn Franz Mörth, Bäckermeister, statt.

Wind.-Feistritz, 13. Jänner. (Schnellschriftkurs. — Feuerwehrball. — Schulsperre. — Verpflegstation.) Auf vielseitiges Verlangen gibt Herr Sparsasse-Buchhalter Alois Wazek in der Gewerbeschule einen unentgeltlichen Stenographiekurs, der über 30 Besucher aufweist. Damit hat sich Herr Wazek ein großes Verdienst erworben und es sei ihm schon an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. — Wie jedes Jahr, so veranstaltet auch heuer die Obersteirische Feuerwehr am 2. Februar in den Gasträumen des Herrn Johann Werhoseg einen Feuerwehr-Ball. Es wäre mit Rücksicht auf den hehren Zweck der Veranstaltung auch von der Umgebung ein zahlreicher Besuch sehr zu wünschen. — Die seit 20. Dezember v. J. wegen Scharlachepidemie gesperrten Schulen werden Montag, den 14. d. wieder eröffnet. — Im abgelaufenen Jahre haben sich in der Verpflegstation Wind.-Feistritz 1966 Reisende aufgehalten. Für Verpflegskosten wurden 874.52 K., für Leitung, Licht und Heizung zc. 383.18 K. ausgegeben. 12 Personen konnte Arbeit vermittelt werden.

Leibnitz, 11. Jänner. (Plötzlich verchieden.) Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurde gestern Frau Agathe Rabl zu Grabe getragen. Die Vorforsene, Frau des Hausbesizers und Bäckermeisters Josef Rabl und Mutter von elf lebenden Kindern, fühlte sich am 8. d. abends nicht ganz wohl und ging zu Bette. Kaum niedergelegt, verschied die erst 45jährige, kräftige Frau. Der Jammer der Waisen, deren mehrere noch im kindlichen Alter stehen, war unbeschreiblich.

Luttenberg, 10. Jänner. (Vom Männergesangsverein.) Vorgestern hielt der deutsche Männergesangsverein unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Kniehl seine Hauptversammlung ab. Schriftführer Herr Dr. E. Schwarz trug den Tätigkeits-, Herr J. Zweck den Säckelbericht vor, worauf Bürgermeister Herr Notar Thurn die wegensreiche Tätigkeit des Vereines und dessen Leitung mit warmen Worten pries. Die bisherige Leitung wurde mit Ausnahme des Herrn Wicher (bisher Archivar), welcher eine Neuwahl nicht anzunehmen erklärte, wiedergewählt. Sie besteht aus den Herren: Obmann Ignaz Kniehl, Stellv. und Schriftführer Dr. Ernst Schwarz, Sangwart Franz Dornatsch, Stellv. Leopold Voller, Säckelwart Joh. Zweck, Archivar Johann Abd. Herr Voller beantragte, die Jahresbeiträge der Mitglieder, es sind dies rund 150 K., zu gleichen Teilen der „Südmart“ und dem Deutschen Schulvereine zuzuwenden. Dieser nachahmungswerte Antrag wurde angenommen.

Rann, 11. Jänner. (Theater. — Ehrenbürgerernennung zc.) Theaterdirektor Guttman ist mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt eingetroffen. Er gedenkt durch längere Zeit hindurch in Rann Gastspiele zu geben, wozu der Saal im Deutschen Hause, der hiezu mit allen notwendigen Ausstattungsstücken versehen ist, sich besonders eignet. — Eine andere Theatergeschichte! Der hierortige windische Landesgerichtsrat wurde zum Ehrenbürger der Gemeinde Jasot „ernannt“! — Man ist hier auf das Eintreffen des Herrn k. k. Bezirks-Oberkommissär Walter Grafen Attems sehr gespannt. Die Bervaken halten Kampfbereitschaft. — Seit die Bewirtschaftung des Deutschen Hauses in andere Hände übergegangen, macht sich eine wohlthuende Änderung zum Besseren bemerkbar. Heute weilte der Sekretär der „Südmart“ Herr Hahn in Rann.

Rohitsch, 13. Jänner. (Ins Bajonettgerannt.) Am letzten Mittwoch hatte sich der Grundbesitzer Sobiz aus Teschische stark bezechet und beging mehrfache Ausschreitungen. Der Gendarm Preiner aus Sauerbrunn schritt daher zur Verhaftung. Der Betrunkene setzte sich zur Wehr und rannte selbst in die Stichwaffe, die ihm in den Schenkel drang und den Tod infolge Verblutung herbeiführte. Er wurde in Rohitsch beerdigt. „Gr. T.“

Windischgraz, 11. Jänner. (Turnverein.) Bei der unter dem Vorsitze des Sprechwartes Ingenieurs Herrn Hohn abgehaltenen ersten Jahreshauptversammlung des hiesigen Turnvereines wurden in den Turnrat gewählt die Herren: Sprechwart Ing. Heinrich Hohn, Stellv. Hans

Schuller, Schriftwart Stephan Mandelburger, Stellv. Roman Wresounig, Turnwart Max Dobaj, Stellv. und Kneipwart Jur. Hans Tomischegg, Säckelwart Oskar Reitter. Am 19. Jänner begeht der Verein seine Zulfeier (Gasthof „Zur Post“) und am 2. Februar ein Turnerkränzchen, zu dem die Südbahnwerkstätten-Kapelle von Marburg gewonnen wurde.

Wind.-Graz, 11. Jänner. (Fabrikbrand.) Zu dem Berichte über den gestern in der Trockenkammer der Siegel'schen Holzwarenfabrik ausgebrochenen Brand sei noch folgendes nachgetragen. Das Gebäude ist 30 Meter lang und enthielt große Vorräte von Schnittholz. Glücklicherweise wurde der Brand bald bemerkt, so daß Hilfe rasch zur Stelle war. Die heimischen Arbeiter und Nachbarn leisteten den ersten Beistand. In stauender kurzer Zeit erschien die freiwillige Feuerwehr mit ihrem Hauptmanne Herrn Unger auf dem Brandplatze. Von großem Vorteile war das Vorhandensein von genügend Wasser und auch, daß die umliegenden Objekte mit einer ansehnlichen Schneeschicht bedeckt waren. Nach einer einundeinhalbstündigen Arbeit waren die Flammen gedämpft. Als Ursache wird Überhitzung eines Ofens angenommen. Der Schaden beläuft sich auf über 6500 Kronen.

Mallnitz, 11. Jänner. (Ein kirchlich geweihtes Kaffeehaus.) Sonntag, den 30. v. verkündete der Pfarrer von der Kanzel herab, daß nach dem Gottesdienste das Gast- und Kaffeehaus Oberhauser kirchlich geweiht werde. Tatsächlich nahm der Gottesmann die Einweihung dieses Gasthauses vor. Höher geht's nimmer!

Pettauer Nachrichten.

Der Kammermusikabend am 12. d. M. brachte uns freudige Überraschung. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Obmannes unseres Musikvereines, Dr. v. Mezler, und des schon seit jeher für die Interessen des Vereines so rege wirkenden Herrn Schulzink war es gelungen, die Herren Jörgensen, Baron Neugebauer, Kutjska (aus Graz) und Schindler zur Durchführung eines Programmes zu gewinnen, das eben sowohl gewählt als auch schwierig war. Zum Vortrage gelangte: Haydn, Quartett D-Dur, Op. 64, Nr. 5; Mozart, Quartett C-Dur; Beethoven, Quartett F-Dur, Op. 18, Nr. 1. Die Aufgabe, welche die vier Herren sich gestellt hatten, wurde in glänzender Weise gelöst. Das musikalische Empfinden des Herrn Jörgensen und seine hervorragende Technik konnten wir schon bei zahlreichen Gelegenheiten bewundern; diesmal hat uns ganz besonders das mit Temperament gespielte Vivace im Haydn-Quartett gefesselt. Herrn Baron Neugebauer gelang es durch sein vortreffliches Spiel der zweiten Stimme die ihr gebührende Geltung zu verschaffen; insbesondere die Solostellen brachte er auf seinem zarten, weich klingenden Instrumente zu reinster Wirkung. Herr Kutjska zeigte seine schon oft hervorgehobene Virtuosität. Das korrekte Spiel des Herrn Schindler muß anerkannt werden; er hat keinen Grund, abzuscheiden zu sein, sondern mag ganz gut im Spiel kräftiger hervortreten. Das Cello ist nicht das letzte Instrument im Quartett; es muß das Gefüge des Ganzen entsprechend stützen. Ohne das Haydn- und das Mozart-Quartett schmälern zu wollen, muß doch erwähnt werden, daß das Beethoven-Quartett in Ausführung und Stimmung am feinsten durchdacht war. Nach dem zweiten Sake (Adagio) wollte der Beifall nicht enden. Das meisterhafte Gelingen des schwierigen Schlußsakes (Allegro) bewies, daß die Spieler den Anforderungen, die der Komponist an sie stellte, voll gewachsen waren. Wir sind dem Musikvereine für den Abend zu besonderem Danke verpflichtet und sprechen die Hoffnung aus, es möge mit dieser Aufführung nur der Anfang zu einer Reihe musikalischer Darbietungen gegeben sein, die beitragen sollen, das Verständnis und die Liebe für klassische Musik auch in weiteren Kreisen zu wecken.

Stadttheater. Felix Philippis interessantes Schauspiel „Der Helfer“ erzielte bei gut besuchtem Hause durchschlagendsten Erfolg. Für nächsten Freitag steht Richard Heubergers reizende Operette „Der Opernball“ auf dem Spielplan. Das Orchester wird bedeutend verstärkt und sind die Vorproben unter der Leitung des Stadtkapellmeisters Herrn Jörgensen in vollem Gange. Die interessante Schauspielneuhheit „Der Abt von St. Bernhard“ geht an einem der nächsten Spielabende in Szene.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Letzten Samstag nachmittags wurde in Graz der dort nach vierzehntägiger, schwerer Krankheit im 39. Lebensjahre verschiedene Dr. Josef Zurinka, Primararzt des Grazer städtischen Krankenhauses, unter ungeheurer Beteiligung aller Bevölkerungskreise zu Grabe getragen. Er war als Mensch und Arzt beliebt und angesehen, ein Mann von lauterer Gesinnung und deutschem Wesen. Große Verdienste hat er sich um die Rettungsabteilung der Grazer Freiwilligen Feuerwehr erworben, deren Leiter er seit dem Jahre 1894 war. Der allzufrühe Heimgang des trefflichen, eifrig und edel in der Stille wirkenden Mannes wird allgemein und aufrichtig betrauert. — Dr. R. v. Hartel, der ehemalige Unterrichtsminister, ist gestern in Wien gestorben. Hartels Ministerenschaft enttäuschte schwer; sie brachte uns eine Verschärfung der Schulverflechtung. Und trotzdem war er ein „deutscher Minister“.

Vom steiermärkischen Landeschulrate. Die 3kl. Volksschule in St. Andrä i. S. wurde zu einer 4kl. und die 2kl. Volksschule in Allerheiligen b. G. zu einer 3kl. erweitert. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in St. Johann bei Unterdrauburg der definitive Lehrer und Schulleiter in Seile-Verhe, Johann Mohorko. Bestellt als Arbeitslehrerinnen wurden an der Volksschule in Turje die formell befähigte Arbeitslehrerin Friederike Gnuß, an der Volksschule in Sela die formell befähigte Arbeitslehrerin Maria Nesto, geb. Podobnik, an der Volksschule in Kranichsfeld die formell befähigte Arbeitslehrerin Marie Pauljet und an der Volksschule in St. Andrä-Leskovec die formell befähigte Arbeitslehrerin Mathilde Stoklas. Überseht wurden: der definitive Lehrer in Gaal, Johann Napast, an die Volksschule in Rothwein, die definitive Lehrerin in St. Beit bei Grobelno, Theresia Sajovil, an die Volksschule in St. Lorenzen bei Proschin.

Vom Rechtsanwaltsstande. Nach der von der steirischen Advokatenkammer veröffentlichten Anwaltsliste betrug mit Schluß des Jahres 1906 die Zahl der Rechtsanwälte in Steiermark 165. Davon wirken in Graz 72, in Marburg 14, in Gills 11, in Pettau und Leoben je 6, in Radkersburg und Voitsberg je 3 usw.

Vom Postdienste. Der Postassistent Karl Lafnig in Leoben wurde nach Marburg und der Postassistent Alois Unger von Steinbrück nach Gills versetzt, beide über eigenes Ansuchen. Der Postassistent Blasius Ranz wurde zum Postassistenten ernannt und dem Amte Steinbrück zugewiesen.

Die Beamtenvorlagen im Parlamente. Bei der Beratung der Beamtenvorlagen faßte der Budgetausschuß des Parlamentes den Beschluß, das Gesetz wegen der Steuerzulage fallen zu lassen, dafür aber das Beamtengesetz mit der Wirksamkeit ab 1. April d. J. zu erledigen.

Der Landesausschuß hat an Stelle des zurückgetretenen Herrn v. Fejrer den Herrn Landesausschußbeisitzer Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof in den k. k. Landeschulrat gewählt.

Vom Theater. Heute gelangt mit Fräul. Frieda Hirth als Gast Schillers „Maria Stuart“ zur Darstellung. Mittwoch, den 16. d. wird das Sensationschauspiel „Der Abt von St. Bernhard“ zum ersten Male wiederholt; bei der ersten Aufführung erzielte das hochinteressante Werk bei ausverkauftem Hause stürmischen Erfolg und dürfte sich zu einem der nachhaltigsten Schauspielersfolge gestalten. Donnerstag, den 17. d. steht neu einstudiert die populäre Operette „Das Weichenmädle“ von Josef Helmesberger auf dem Spielplan. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Sustrovits, Windsor und Deuz und die Herren Weninger, Grobetti und Stefany. Samstag, den 19. d. M. findet der Benefizabend für den ersten Bondivant Herrn Franz Schramm statt. Zur Aufführung gelangt „Unerreichbar“, Schauspiel von Theresie Juritsch. Bei der Beliebtheit des Benefizianten und der ausgezeichneten Wahl des aufzuführenden Stückes ist wohl ein ausverkauftes Haus zu erwarten. „Unerreichbar“ ist das Erstlingswerk einer hochtalentierten Dichterin unserer Stadt und werden dem Stücke von Fachleuten große Schönheiten nachgerühmt. In Vorbereitung „Spizentuch“, „Der König“, „Wildente“, „Kätzchen von Heilbronn“.

Bahnbeamtentag. Nächsten Sonntag findet in Bozen eine Versammlung von Bahnbeamten statt, in der die Forderung nach einer Steuerzulage erhoben werden soll.

Die Verteuerung des Briefpostos und der Telephongebühren. Während Ungarn eine Industrie-Förderungsaktion in großem Stile unternimmt, hat der österreichische Handelsminister der Geschäftswelt Eisleithaniens als Neujahrspäsent eine sehr erhebliche Verteuerung der Post- und Telephonbenützung beschert. Der von heute an in Kraft tretende neue Tarif belastet, wie wir bereits in der letzten Nummer dartaten, in erster Reihe den Ortsverkehr in der schwersten Weise. Das Porto für Ortsbriefe wird von 6 Heller für den einfachen und von 12 Hellern für den doppelten Brief auf 10 und 20 Heller erhöht, mit anderen Worten, das ermäßigte Lokalbriefporto wird ganz abgeschafft und in Zukunft kostet ein Brief innerhalb des kleinsten Ortes Österreichs so viel, wie ein Brief von Triest bis Hamburg oder von Semlin bis Mex. Ebenso wird das ermäßigte Stadttelegraphporto aufgehoben und auch dafür die Inlandsferntage eingeführt. Bisher kostete ein Stadttelegramm bis zu 20 Worten 40 Heller und jedes Wort mehr 2 Heller. In Zukunft kostet auch in der Stadt ein Telegramm von 10 Worten 60 Heller und jedes Mehrwort 6 Heller. Ein Stadttelegramm von 20 Worten kostet also künftig statt 40 Heller 1 Krone 20 Heller, also gerade das dreifache. Endlich ist auch die für den Ortsverkehr in Wien etc. so wichtige Rohrpost verteuert worden, nämlich der Rohrpostbrief von 30 auf 45, der Rohrpostartenbrief von 30 auf 35 und

die Rohrpostkarte von 20 auf 25 Heller. Damit aber kein Zweig des Ortsverkehrs verschont bleibe, ist auch das Telephon, namentlich das Geschäfts-telephon sehr erheblich verteuert worden. Zu diesem Zweck hat man ausdrücklich eine Unterscheidung zwischen Geschäfts- und Wohnungs-Telephonen eingeführt, welche bisher nicht bestand, und bei Geschäfts-Telephonen hat man noch einen Gattungsunterschied zwischen schwachem bis zu 10 Rufem täglich, starkem bis zu 20 Rufem, sehr starkem bis zu 40 Rufem Verkehr gemacht. Wohnungs-Telephone kosten künftig 240 Kronen. In Wien sind gegenwärtig 21.000 Telephonabonnenten, von denen ungefähr 17.000 Geschäfts-telephone haben. Sie werden in Zukunft etwa 2,6 Millionen Kronen mehr zu zahlen haben. Die Wiener Geschäftswelt bezahlt also mit der Telephonverteuerung allein fast die Hälfte der ganzen fiskalischen Mehreinnahme. Die Maßregel charakterisiert sich dadurch als eine nackte Steuer für die Geschäftswelt. Damit ist aber das Bufet der postalischen Tarifierhöhungen noch nicht erledigt. Verteuert werden auch die Zustellungs- und Avisgebühren für Pakete mit Wertangabe und Wertbriefe, sowie die Zustellungsgebühren für Postanweisungen. Endlich wird für die postalischen Formulare, wie Postanweisungen, Kartenbriefe und Streifenblätter eine Extragebühr von 1 Heller für die Materialherstellungskosten und bei Telegrammformularen gar eine solche von 2 Hellern gefordert. — Und diese einschneidende Tarifierhöhung ist, das ist wohl das Stärkste an der Sache, im Verordnungswege eingeführt worden. Ein treffender Ausdruck der dadurch hervorgerufenen Mißstimmung ist es, daß der niederösterreichische Landtag einstimmig eine Resolution angenommen hat, in welcher dem Handelsminister das stärkste Mißtrauen ausgesprochen wird.

Untersteirischer Lehrerverein. Die Sitzungen des untersteirischen Lehrervereines wurden von der k. k. Statthalterei genehmigt. Bei der in Gills stattfindenden gründenden Versammlung wird Abg. Wastian sprechen.

Steinbrück-Agram. Mit 1. Mai wird auf der Strecke Steinbrück-Agram ein neuer Personen-zug eingeführt, der in den Abendstunden von Steinbrück abgelassen werden wird.

Der Landwirtschaftliche Verein Rothwein hielt vorgestern vormittags im Hotel „Stadt Wien“ eine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Ritter v. Hofmann ab. Aus dem Rechenschafts- und Kassabericht für 1906, welchen der Schriftführer Herr Oberlehrer E. Kupprich verlas, entnehmen wir folgendes: Einleitend wird in dem Berichte der beiden verstorbenen Schriftführer, der Herren Oberlehrer Faul und Weslaga und der beiden langjährigen Mitglieder Herren Franz Schostersich und Karl Pachner gedacht; die Verlesung der betreffenden Stellen wird von den zahlreichen Anwesenden stehend angehört. Vom Vereine wurden drei Vollversammlungen in Marburg und Wanderversammlungen in Gradischka, Böbniß und

Wie es in Worms am Anfange des 16. Jahrhunderts berging.

(Von einem — Schüler.)

So weit sind wir Schüler Gott sei Dank doch schon gekommen, daß wir hie und da eine Zeitung zur Hand nehmen dürfen, um zu sehen, was unsere erwachsenen Bekannten und Verwandten treiben, woran sie sich erfreuen und was gerade in der Welt Großes vorgeht. Ich lese mit Vorliebe die „Marburger Zeitung“, weil ich in diesem Blatte am häufigsten auf bekannte Namen stoße. In letzterer Zeit fand ich darin wiederholt Artikel über einen Reichstag zu Worms, den der Männergesang-Verein einberufen will. Ich erinnerte mich sogleich, in irgend einem Buche einmal ein Lesestück gelesen zu haben, in welchem recht anschaulich das Leben und Treiben zur Zeit des Reichstages in Worms geschildert war. Nach einigem Suchen war es mir gelungen, dieses Lesestück von Dr. Vogel zu finden und flugs war auch der Voratz gefaßt, damit vor die Öffentlichkeit zu treten. Fein sauber und richtig abgeschrieben, übergebe ich der „Marburger Zeitung“ nachstehende Zeilen:

Die Häuser und Straßen des Stadt sahen am Anfange des sechzehnten Jahrhunderts ganz anders aus als heutzutage. Die Häuser hatten noch keine Glas-, sondern Hornfenster; erst später bekamen sie

Glascheiben, die aber klein und trüb waren. In den Gassen gab es noch kein schönes, ebenes Pflaster; hier war ein Loch und da war ein Loch, man warf den Kehricht auf die Straße und niemand trug ihn weg, so daß immer hohe Berge überriechenden Zeugens dalagen. Die Straßen waren eng und die Häuser standen meist in nicht geraden Reihen, sondern eins vor dem andern her, weil jeder aus seinem Fenster weiter sehen wollte als sein Nachbar. Frühmorgens, wenn bei uns erst die Vögel singen, läuteten schon die Glocken, dann öffnete man die Tore der Stadt und das Vieh wurde hinaus auf die Weide getrieben. Nun fing es auch an, unten vor den Häusern lebendig zu werden. Da waren bedeckte Gänge, Lauben genannt, in denen saßen die Verkäufer von allerlei Waren, weil sie dort vor Regen, Sonne und Wind geschützt waren, und dorthin drängten sich die Käufer von früh an. Die Geldwechsler hatten Tische auf die Straßen gestellt, an denen sie den Reisenden oder fremden Kaufleuten ihre fremden Münzen umwechselten.

Plötzlich entsteht ein gewaltiger Lärm. Was ist das? Alles drängt sich, um es zu erfahren. Da wird ein Mann unter Toben und Schreien ans Wasser geschleppt und dort untergetaucht; die Leute aber, die es tun, sagen: „Den haben wir geschupft, er ist ein Bäcker, er wollte uns betrogen, indem er uns schlechtes, kleines Brot verkaufte; das soll ihm übel bekommen; jetzt mag er sich trocknen!“

Ein andermal klingt es Straße auf, Straße ab; wer ist denn das schon wieder? Es ist der Badewirt. „Das Wasser ist heiß“, ruft er, „kommt und badet, das Baden ist gesund; das Wasser ist heiß, drum badet geschwind!“ Der Gastwirt ruft seinen Wein aus, der Pastetenbäcker seine Pasteten; sie klingeln auch dazu und jeder lobt seine Ware, indem er sie laut als die beste und allerbeste auschreit.

„Platz da!“ rufen auf einmal mehr als zwanzig Stimmen. „Platz da! Hier sollen Sachen ohne Topf gekocht werden.“ Ein ganzer Stoß Waren wird in der Straße aufgetürmt und verbrannt. Es sind schlechte, gefälschte Waren; man nahm sie dem Kaufmann weg und straft ihn für seine Betrügerei, indem man sie verbrennt. Zum Spotte nennt man aber das: „die Sachen ohne Topf kochen.“

Dort wieder kann man sehen, wie auf einer großen Wage Waren gewogen werden. Sie kommen weither über die See und gehören den Großhändlern. Jetzt werden sie von Aufsehern geprüft, ob ihr Gewicht richtig, ihr Inhalt gut und unverfälscht ist. Erst nachdem dies geschehen, dürfen die Eigentümer sie auf ihre Speicher bringen lassen. Diese Speicher sind große Kläume oben unter dem spitzen Dache des Hauses, und weil es zu mühsam wäre, die schweren Ballen hinaufzutragen, so werden sie an starken Stricken, die an mächtigen Eisenhaken befestigt sind hinaufgezogen.

Das war aber noch nicht alles, was auf den

Schleinitz abgehalten. Jene Tätigkeit des Vereines, welche darauf hinzielte, die bäuerliche Bevölkerung von den Vorteilen der Impfung der Schweine gegen Rotlauf zu überzeugen, hatte keinen Erfolg. Zum Entwurfe eines neuen Weingesezes nahm der Verein in der Weise Stellung, daß er sich gegen das Verbot des Zuckerzusatzes aussprach. Ein neuerlicher Versuch, den Viehzüchtern die Vorteile einer Alpensommerung für ihr Jungvieh zu ermöglichen, schlug abermals fehl; es ist dies ein Beweis, daß in unserer Gegend geringes Interesse in Bezug auf Fortschritte in der Tierzucht herrscht. Auch ist kein Bestreben zu ersehen, durch Aufzucht von Kalbinnen dem immer fühlbareren Mangel an guten Melkkühen abzuhelfen. Einen aufrichtigen Freund des Bauernstandes muß es mit Reiz erfüllen, wenn er sieht, wie in züchterisch vorgeschrittene Gegenden Millionen für Zuchtvieh fließen, während sich zu uns, wo die Verhältnisse jede gute Viehzucht begünstigen würden, von diesem Segen nur hin und wieder ein Tropfen verirrt. Die Geflügelzucht im Vereinsgebiete hat Erfolge aufzuweisen, von welchen man sich noch vor drei Jahren nichts hätte träumen lassen. Jahr für Jahr wiederholte sich die Erscheinung und heuer war sie im verstärkten Maße bemerkbar, daß der Nachfrage nach dem Zuchtgeflügel nicht vollständig entsprochen werden kann. Auf den Ausstellungen in Salzburg, Mährisch-Schönberg, Graz und Wien wurden Staatspreise errungen. Um den Züchtern zu zeigen, auf welche Art sich billig und praktisch ein Geflügelstall für einen Hennenstand von zirka 12 Stück bauen läßt, wurde ein Musterstall hergestellt. An Einzelhähnen wurden im Vereinsjahre 32 hinausgegeben, die Zuchthöfe um sechs vermehrt, so daß heute acht Zuchtstationen, 70 Zuchthöfe bestehen und im Ganzen über 500 Einzelhähne verteilt erscheinen. Seinen, die Hebung des Wein- und Obstbaues betreffenden Aufgaben wurde der Verein durch Zuweisung von 25 000 veredelten Wurzelreben zu 14 Hellern und 750 Obstbäumen zu 60 Hellern an die Mitglieder gerecht. Im verflossenen Jahre ist die Gemeinde Gradiska dem Vereine beigetreten; für das heurige Jahr haben die Gemeinden Zmolnig, Roßbach und Maria Raft ihren Beitritt angemeldet. An Subventionen erhielt der Verein in Summe 3600 K., wofür den Behörden und Korporationen der warmgefühlte Dank abgestattet wird. Aus dem Kasseberichte ergibt sich ein Defizit von 83 K.; dieses erhöht sich allerdings dadurch, daß der momentane Passivstand bei der Rothweiner Kaffeisenkasse sich von 100 K. im Vorjahre auf 300 K. heuer gestellt hat. Die im Besitze des Vereines stehende Heupresse stellt samt der dazugehörigen Hütte einen Wert von beiläufig 600 K. vor. Diefem Berichte fügt der Vorsitzende bei, es sei sehr bedauerlich, daß sich im Vorjahre nicht eine einzige Schule zu den vom Vereine geplanten Nebenveredlungskursen gemeldet hatte, und erwähnt, daß der steiermärkische Landesauschuß bereit sei, Edelreiser für Obstbäume unentgeltlich bei-

Straßen vorging. Da waren Mönche, welche predigten, da gab's Bedürftige und notleidende, welche laut um Almosen schrien, fahrende Schüler die vor den Türen fangen, Affenführer mit abgerichteten Affen, welche vor jauchzenden Kindern ihre Sprünge machten. Dabei gab's ein Drängen und Treiben in den Läden der Kleinrämer unter den Lauben und bei den Wechsellern an den Tischen.

Wagen kannte man nur, um Reisen darin zu machen; in der Stadt aber ritten vornehme Herren und Damen oft mit zahlreichem Gefolge von Dienern und bewaffneten Leuten durch die engen Straßen und verursachten nicht selten Störungen im Verkehr. Die Männer trugen damals farbige, eng anliegende Kleider und Schuhe mit langen Schnäbeln, auch hatten sie stets Waffen bei sich; es entstand gar oft Schlägerei, ja nicht selten Mord und Totschlag in den Gassen.

In damaliger Zeit hatte man noch keine Straßenlaternen und da geschah nachts im Dunklen gar mancher Unfug. Um das zu verhüten, zog die sogenannte Scharwache mit Fackeln und Waffen durch die Stadt; an den Eckhäusern der Straßen waren eiserne Haken und Pfannen angebracht, in die man Pechfackeln steckte, und dem ehrbaren Bürger war es befohlen, nie ohne Handlaterne auszugehen. Ferner gehörte es zur guten Sitte, beim Klange der Abendglocke nach Hause zu eilen. Diese wurde bei einbrechender Dunkelheit geläutet. Gab es dennoch Ruhestörer und Nachtschwärmer, die umziehen und Musik machen wollten, so wurde ihnen übel mitgespielt. Die Scharwache kam und verhaftete sie.

zustellen. Aus dem Vergleiche der Mitgliederbeiträge von 1182 K. mit den Subventionen in der Höhe von 3600 K. ergibt sich, daß dem Vereine noch viel zu tun erübrigt. In den Vereinsauschuß wurden gewählt die Herren: R. v. Roßmanit, Obmann. Dr. Wilfried Rodler, Obmann-Stellvertreter. Franz Girstmayr, Obmann-Stellvertreter. Oberlehrer Rupprieh, Ludwig Zöhner zu Schriftführern. Josef Lauser, Rothwein, Kassier. Johann Baumann, Windenau, Johann Baumgartner, Sankt Margareten, Wanderlehrer Belle, Marburg. Inspektor Binder, Marburg. Fachlehrer Bründers, Marburg. Arnold Damian, St. Georgen. Franz Fleischacker, Wolfsthal, Karl Flucher, Marburg. Viktor Glaser, Zmolnig. Wanderlehrer Gorican, Marburg. Doktor Gorisef, Maria Raft. Alois Jugg, Maria Raft. Johann Högl, Ranzenberg. Johann Jager, Pöbznitz. Kaspar Jerausch, Poberisch. Paul Kammerer, Marburg. Verwalter Kern, Marburg. Thomas Kramberger, Gradiska. Direktor Kummer, Marburg. Josef Lauser, Rothwein. Oberbezirksarzt Dr. Leonhard, Marburg. Alois Loppitsch, Leitersberg. Anton Macher, Poberisch. Georg Mulec, Lasach. Franz Mikes, Gradiska. Franz Dehm, Marburg. Eugen Pilz, Pöbznitz. Alois Pichunder, Rothwein. Jakob Burgay, Leitersberg. Direktor Schmid, Marburg. Baron Twidel, Marburg. Dr. Paul Turner, Frauenheim. Oberlehrer Wodenik, Gradiska. Franz Wiesenthaler, Marburg. Franz Weingerl, Pöbznitz. Oberlehrer Wernignigg, Poberisch. N. Wodenigg, Roßbach. Max Wregg, Schleinitz. Verwalter Zöhner, Rothwein. Direktor Zweifler, Marburg. — Anschließend folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Direktors Zweifler über die im letzten Jahre aufgetauchten Nebenschädlinge. Der Vortragende erwog einleitend, unter welchen Einflüssen Schädlinge auftreten und besprach dann eingehend das verheerende Auftreten der Peronospora und der Weißfäule. Von untergeordneter Bedeutung war das Auftreten des Didiums, des Traubenwicklers, des Schwarzbrenners und der Gelbsucht. Der Vortrag, in welchem er die Notwendigkeit der Vorbeugung durch frühzeitiges und entsprechend oftmaliges Spritzen betonte, brachte dem Vortragenden reichen Beifall und den Dank des Vorsitzenden ein. Herr Girstmayr eröffnete nun eine Besprechung, an welcher sich der Vorsitzende R. v. Roßmanit und die Herren Dir. Schmid und Dr. Leonhard beteiligten. Das Ergebnis war, daß ein Ausschuß aus den Herren R. v. Roßmanit, Baumann, Inspektor Binder, Paul Kammerer und Girstmayr sich bilde, welcher eine „Denkschrift zur Behebung der Ursachen des Niederganges bäuerlicher Wirtschaften mit hauptsächlichster Berücksichtigung der Viehzucht“ auszuarbeiten habe. Zum Schlusse werden die Herren v. Hohenblum und Fachkonsulent Gierth wegen ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Lehrerverammlung. Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Lehrervereines Umgebung Marburg erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Dem vom Vereinsobmann Herrn Moge erstatteten Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Vereinsjahr ein recht arbeitsreiches war. Der Verein nahm regen Anteil an allen vom Landes- und Reichsverbande aufgeworfenen Schul- und Standesfragen. Erwähnenswert ist auch, daß die Mitgliederzahl in erfreulicher Weise zugenommen hat. Eine Einladung des neugegründeten steiermärkischen klerikalen Lehrervereines „Vinzenz Milbe“ zum Beitritte gab neuerdings zum einmütigen Entschlusse Veranlassung, den Verein „Freie Schule“ kräftigst zu fördern. Herr Oberlehrer Höltschl erstattete sodann den Bericht über die Delegiertenversammlung in Graz. Im Anschlusse daran besprach Herr Oberlehrer Wernignigg die drückende Notlage der steirischen Lehrerschaft und wies angesichts der außerordentlichen Steigerung der Preise aller Gebrauchsartikel auf die dringende Notwendigkeit der Aufbesserung der Gehaltsbezüge hin. Er unterzog sodann noch kurz die Ungerechtigkeit der Drittelung der Unterlehrerjahre bei Bemessung der Dienstalterszulagen sowie die gerechte Forderung der Einrechnung der zwei Dienstjahre vor Ablegung der Lehrerbefähigungsprüfung einer Besprechung und gab dem Wunsch der Lehrerschaft Ausdruck, daß die Regelung der Lehrerbezüge nach dem System der Staatsbeamtengehälter — 11. bis 8. Rangklasse — ehestens durchgeführt werde. Schließlich begründet er die Notwendigkeit einer 20% Teuerungszulage bis zur Durchführung der Gehaltsregulierung. Die Versammlung stimmte den Ausführungen einhellig bei, faßte eine bezügliche Entschliebung und beschloß,

drei Mitglieder zum Landtagsabgeordneten Herrn Bürgermeister Stiger zu entenden, um ihm die Grundsätze und Forderungen der Lehrerschaft vorzutragen und ihn um tatkräftige Vertretung derselben im Landtage zu ersuchen. Dem Leiter des Knabenhortes in Marburg, Herrn Karl Cassarec wurde für seine unermüdlige Tätigkeit im Dienste der Lehrerschaft der Dank ausgesprochen. Die Versammlung beschloß, sich an dem am 2. Februar in Graz stattfindenden allgemeinen steirischen Lehrertage einmütig zu beteiligen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Oberlehrer M. Moge, Obmannstellvertreter Oberlehrer W. Höltschl; Schriftführer J. Schatz; Kassier Lehrer J. Mayer; Ausschüsse: Oberlehrer Th. Wernignigg und A. Harrich.

Elternabend des Vereines „Freie Schule.“ Gestern abends um 8 Uhr fand im Saale des Brauhauses Götz der von der Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ veranstaltete zweite Elternabend statt. Im Auftrage der Leitung eröffnete der Obmann-Stellvertreter Herr Cassarec die stattliche Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen und stellte Herrn Direktor Drescher aus Graz vor. Er bemerkte auch, daß ein Elternabend schon für den Monat Dezember geplant war, aber wegen der aufgetretenen Scharlachkrankungen verschoben werden mußte. Herr Direktor Drescher wählte sich zu seinem Vortrage drei Themen: „Über Vererbung“, „Was wir durch gute Erziehung vererben sollen“ und „Kinder-Selbstmorde.“ Nach einer Einleitung über die Elternabende, welche eine so segensreiche Wirkung entfalten können, geht der Vortragende auf das erste Thema über. Er stellt Betrachtungen darüber an, welche Einflüsse eine Vererbung bewirken, in welchem Grade Kinder erblich belastet erscheinen, was geschehen muß, um ungünstige Einflüsse zu entfernen, und illustriert diese Betrachtungen durch eine reichliche Zahl von Bildern aus seiner Erfahrung und aus dem Leben. Hervorheben möchten auch wir seinen Hinweis auf die mangelhafte Fürsorge des Staates für die „Kinder Gottes“ im Gegensatz zur Fürsorge für die Viehzucht. Er schließt mit dem Wunsche, es mögen Eltern und Lehrern aus seinen Ausführungen Nutzen ziehen. Im zweiten Thema beweist Redner an Beispielen, daß ein Erbe, welches in anerzogenem Sinn für Streben nach Gesundheit und Mäßigkeit, Nüchternheit und Zufriedenheit besteht, besser ist als das größte Kapital in Geld. Schuld an der Krankhaftigkeit der meisten Menschen ist nur die Unmäßigkeit. Um aber ausharren zu können gegen die Verlockungen, welche die Genüsse des Lebens auf die Menschen ausüben, ist Selbstbeherrschung anzuerziehen. Diesbezüglich weist er auf die Folgen des Jähzornes und der Nichtbeherrschung der Zunge hin, zeigt an Beispielen Mittel und Wege, wie Selbstbeherrschung erreicht wurde. Im dritten Thema weist Redner insbesondere auf den starken Nachahmungstrieb der Kinder hin und faßt seine Ausführungen zusammen wie folgt: 1. Suchen wir die Jugend fern zu halten von den täglichen Skandalgeschichten in den Zeitungen, von aufregenden Schriften und Romanen! 2. Seien wir vorsichtig in allen Reden und Handlungen! 3. Behüten wir unsere Kinder vor geistiger Überanstrengung, sorgen wir für Bewegung in frischer Luft und lenken sie auf gesunde Gedanken! 4. Benützen wir Sonn- und Ferientage, um uns mit unsern Kindern an Gottes freier Natur zu erfreuen! 5. Halten wir die Jugend von allen geistigen Getränken ferne! Sie sind Gift. 6. Lehren wir die Kinder echt religiös fühlen und denken! 7. Bewahren wir uns bei aller Strenge ein fühlendes Herz! — Reicher Beifall lohnte die Mühe des Vortragenden. Nachdem auch der Vorsitzende Herrn Direktor Drescher für seinen anregenden und aus der Erfahrung gesprochenen Vortrag den Dank abgestattet hatte, machte Herr Dr. Glantschnigg die Mitteilung, daß laut Berichten slowenischer Blätter aus Laibach Bischof Jeglič in Laibach in einer an die Seelsorger gerichteten Schrift die Anschauung vertritt, daß die Weichtkinder zur Verschwiegenheit auch gegen die Eltern verpflichtet sind. Diese Mitteilung rief eine rege Erörterung hervor und der Verein wird noch Gelegenheit haben, in dieser Frage Stellung zu nehmen. — Wie beim 1. Elternabend, so wurden auch diesmal Blätter zur Stellung von Anfragen aufgelegt. Es wurden 12 Zettel mit Anfragen abgegeben, von welchen alle, mit Ausnahmen einiger, über den Rahmen der Tagesordnung hinausgehender, auch beantwortet wurden. An der Besprechung dieser Fragen beteiligten sich außer dem Vorsitzenden noch die Herren

Direktor Drescher, Dr. Glanchnigg, Lehrer Schuster, Sparowiz, Prof. Schill, Fräulein Dr. Buchleitner, Frau Ing. Fontane, Herr Bichl u. a. Zum Schlusse stellte der Vorsitzende das befriedigende Ergebnis der Versammlung fest und dankte allen Fragestellern, allen Damen und Herren, welche sich in der Beantwortung der Fragen bemüht haben, und sämtlichen Besuchern für die aufmerksame Teilnahme.

Beförderung. Der Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg, Herr Alois Baproh, ist in die neunte Rangsklasse befördert worden.

Familien-Abend des Radfahrklubs „Edelweiß.“ Der vorgestern im Kasino stattgefundene Familienabend des Radfahrklubs „Edelweiß“ brachte dem Vereine einen schönen Erfolg. Finanziell vielleicht nicht, da der Besuch, obwohl dieser ein ziemlich guter, doch noch einiges zu wünschen übrig ließ, was wohl eine Schuld der gegenwärtigen Zeit sein mag, welche eine große Reihe von Unterhaltungen bietet. Hinsichtlich der gebotenen Unterhaltungsgaben aber wurde dem Vereine allgemeines Lob gespendet. Den Beginn des Abends bildeten Musikvorträge der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schönherr, denen Gesangsvorträge der Südbahnliedertafel folgten, die mit ihrem Chormeister Herrn Füllekrutz sich um den Abend sehr verdient machte und reichen Beifall erntete. Mit besonderer Erwartung wurde den lebenden Bildern aus dem Radfahrsparte entgegengesehen, welche unter der Leitung des Vereinsobmannes Herrn Adolf Raiss von den Klubmitgliedern in effektvollster Weise durchgeführt wurden und allgemeinen Beifall fanden. Herr Neger, der mit einer starken Vertretung des Marburger Radfahrklubs erschienen war, hatte zu dieser Darstellung in liebenswürdigster Weise seinen Scheinwerfer zur Verfügung gestellt. Den darstellenden Mitgliedern des „Edelweiß“ gebührt für den Fleiß, den sie auf die Aufführung der lebenden Bilden verwandten, volle Anerkennung. Musikvorträge der Werkstättenkapelle und Lieder der wackeren Südbahnliedertafel schlossen sich abwechselnd und harmonisch an die obigen Darbietungen an. Den Beschluß machte ein fröhliches Tanzkränzchen, welches bis zum grauen Morgen währte. — Als Uebelstand wurde während des schön verlaufenen Familienabendes die ungenügende Ventilation bemerkt, welche wohl verbessert werden sollte.

Feuerwehr-Kränzchen in Fraueim. Das für den 13. Jänner anberaumte Kränzchen in Stampl's Gasthaus in Fraueim findet nicht am 13., sondern am 19. d. statt.

Familienabend des Theater- und Kasinovereines. Der gestern abends abgehaltene Unterhaltungsabend des Theater- und Kasinovereines stand unter einem besonderen Glückstern. Der Besuch war ein derart starker, wie er schon lange nicht gesehen wurde und der ganze Verlauf des Abends war so animiert, wie schon lange nicht. Die bewährten Arrangeure des Theater- und Kasinovereines haben sich diesmal selber übertroffen und den Kasinomitgliedern das Köstlichste zu bieten gewußt. Schon der Eintritt in den Saal brachte eine Überraschung: Altmeister Strauß saß da mit seiner in der ganzen Welt berühmten Kapelle, augenscheinlich bereit, den Kasinomitgliedern die schönsten seiner bezaubernden Tonmelodien vorzuzaubern. Es war Meister Schönherr, der mit einer täuschenden Strauß-Maske brillierte und seine Musikerschlar in Perrücken und allen äußeren Erfordernissen, welche zur Täuschung notwendig waren. Bergnügter Anfang, froher Verlauf, — das waren die Kennzeichen des gestrigen Abendes. Fräulein Suströwits, ein Liebling unseres Theaterpublikums, trug nach den ersten Tonstücken der „Strauß“-Kapelle mehrere Lieder vor, die mit größtem Beifall aufgenommen und belohnt wurden. Ein anderes beliebtes Mitglied unseres Theaters, Herr Weninger, der mehrere Couplets vortrug, erntete ebenfalls Beifallstürme. Besonders das nach der Weise: „Bin i jüngst verwichen.“ gehaltenes Couplet, welches die Marburg-Wieser Bahnfrage in der denkbar ergößlichsten Weise behandelte, den Herrgott und die Bahnausschussmitglieder Dr. Drosel und Neger verband und mit der tröstlichen himmlischen Versicherung schloß, daß wenigstens der — Schlüssel für das Stationsgebäude bereits fertig sei, erregte wahre Lachsalven. Mit außerordentlichem Beifalle wurde auch das von Mitgliedern des Marburger Turnvereines aufgeführte Schwingen

elektrisch-leuchtender Keulen bedacht — eine Vorführung, mit welcher der Turnverein bei seiner letzten Sulfestier bekanntlich zum ersten male und sehr erfolgreich vor das Publikum trat. Nochmals erfreute Fräulein Suströwits durch mit reichem Beifall ausgezeichnete Lieder und Herr Weninger zeigte sich als Verwandlungskünstler von einer anderen künstlerischen Seite. Die zahlreichen Besucher dieses Kasino-Kabarettabends schieden mit dem Bewußtsein, einen der schönsten Unterhaltungsabende, die das Kasino je bot, mitgemacht zu haben. Wann die letzten Besucher das Kasino verließen, wissen wir allerdings nicht, denn das an den Abend sich anschließende Tanzkränzchen setzte mit einem derartigen Eifer ein und wurde mit solchem Glanz fortgeführt, daß man nur vermuten kann, es habe bis heute früh gedauert. Ja, die guten Traditionen unseres Kasinos sterben doch nicht aus!

Panorama International. Die Serie Insel „Teneriffa“, die größte der kanarischen Inseln, die Heimat unserer lieblichen Kanarienvögel bietet dem Auge eine großartige herrliche Vegetation dar und wir sehen dort: einen 500jährigen Edelkastanienbaum, einen 1000jährigen Drachenbaum, Gummibäume, Riesenzicusse, die Prachtstadt Santa Cruz, Hafenzäunen, Anblick von Myrten- und Zypressen-Alleen, hochinteressante kanarische Dattelpalme, kanarische Familienidylle, Bergbewohner, Bananen-Plantagen, Blumentepiche beim Corpus Christi-fest, eine herrliche Meeresbrandung bei Sonnenuntergang u. a. m.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Samstag nachmittags in der Boberscherstraße unweit der Eisenbahnbrücke. Die 16jährige Lehramtskandidatin Therese Ziesel glitt am vereisten Wege aus und kam dabei so unglücklich zu Falle, daß sie sich am rechten Fuße einen doppelten Knöchelbruch zuzog. Herr Dr. Bergmann, der der Bedauernswerten die erste Hilfe leistete, veranlaßte deren Überführung in das Allgemeine Krankenhaus.

Durchgegangene Pferde. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags, als der Knecht der Firma Scherbaum mit Aufladen von Dünger im Hofe, Tappeinerplatz 6, beschäftigt war, wurden die vor einen Wagen gespannten Pferde aus unbekannter Ursache scheu und rannten über den Tappeinerplatz in die Wielandgasse. In der Tegetthoffstraße wurden die Pferde, welche den umgestürzten Wagen nachzogen, aufgehalten und dem mittlerweile nachgekommenen Kutscher übergeben. Ein Unfall hat sich nicht ereignet.

Schaubühne.

Anton Chorn, der Verfasser des „Abtes von St. Bernhard“, war selbst ein Klostermann, der hinter geweihten Mauern schmachtete. Er muß daher aus eigener Anschauung wissen, daß auch an solcher Stätte eines heiligen Gottesfriedens mancher Kampf zur Entscheidung kommt und die Lehren des großen Galiläers von echter Brüderlichkeit und veröhnender Nächstenliebe nur zu oft mit Füßen getreten werden. Zwischen den dicken, kalten Klostermauern liegt eine schwere weibrauchgeschwängerte Luft, die den freien Mannesfitt mit dem Knebel einer versteinerten Dogmatik in Fesseln schlägt und die Pulse eines warmen Herzens stocken macht. Niedrigkeit, Schlechtigkeit und Herrschsucht vereinigen sich hier wie auch sonst im Leben zu einem nichts-würdigen Räntenspiel und machen den Ort einer beschaulichen Zurückgezogenheit zum Schauplatz des erbittertsten Kampfes um die Herrschaft in diesem Staate im Kleinen. Und kommt einmal ein Mann in diese Mauern, der die Mittel der Kirche zur Verwirklichung seiner edlen Träume von echter Menschlichkeit und Menschenwürde verwenden will, so stellen ihm Unverständnis und Mißgunst der Menge unübersteigbare Schranken entgegen. Ein solcher Mann ist Abt Heinrich von St. Bernhard. Er will das Schöne und Gute fördern, und sein Ziel ist die Erlösung des Volkes von geistiger und leiblicher Not. Wirkliche Kultur und wahren Fortschritt zu verbreiten und gegen Aberglauben und Bildungslosigkeit anzukämpfen, ist nach seiner Ansicht der Kirche hohe Mission. Er weiß eben nicht, daß die Hierarchie, ihre weltliche Vertretung, im innersten Wesen eine kultur- und bildungsfeindliche Macht ist und in diesem großen Lebensirrtum liegt die Tragik seiner Persönlichkeit.

Wäre Chorn ein Dramatiker, er hätte diesen Konflikt in sehr wirksamer Weise ausarbeiten können. Das ist er aber nicht und so wurde aus dem Stücke eine ziemlich farblose Schilderung, die nicht imstande

ist, uns ein tieferes Interesse abzugewinnen. Anstatt die Charaktere nach innen zu vertiefen, legt ihnen der Dichter einen Schwulst von Phrasen in den Mund, die uns aber über den Mangel an wirklicher Handlung nicht hinwegtäuschen können. Das Stück beginnt eben erst in dem Augenblicke, wo Abt Heinrichs Schicksal in der Hauptsache schon entschieden ist; was in den vier Akten an uns vorüber zieht, sind Schilderungen aus dem Klosterleben, die mit dem Schicksal der Hauptperson wenig oder nichts zu tun haben. Daß der Abt als Opfer seiner Überzeugung fallen muß, ist vom Anfang an gewiß. Es bleibt also als einzige Stärke des Stückes nur seine freiheitliche und antiklerikale Tendenz, die allein imstande sein wird, es für einige Zeit vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Doch ist schon heute sicher, daß es den Erfolg der „Brüder von St. Bernhard“ nicht erreichen wird. Zu kräftiger dramatischer Bewegung verdrängt sich die Handlung eigentlich nur im vierten Akte, wo die Brüder im Kapitelsaale über ihren Abt zu Gericht sitzen.

Die Wiedergabe, die das Stück auf unserer Bühne fand, war im ganzen genommen gut. Allerdings konnten bei der großen Anzahl der auftretenden Personen und bei dem kleinen Stände unseres Schauspielersonales nicht alle Rollen so besetzt werden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Doch gab es einzelne sehr gute Leistungen. Herr Richter, der als Benefiziant für ein übervolles Haus und sonstige Ehrungen zu danken hatte, zeichnete sich besonders aus und wußte den Vater Fridolin, den Senior und getreuen Eckart des Klosters, in herzgewinnender Weise darzustellen. Auch Herr Schramm, dem die Hauptrolle zugefallen war, wurde seiner Aufgabe gerecht und stellte in dem edlen Abte Heinrich eine lebenswahre Gestalt auf die Bühne. Allerdings sah er nach meiner Auffassung etwas zu jung aus. Herr Feld das Intriguenspiel war wie gewöhnlich etwas zu polternd; denn wer mit vergifteten Waffen kämpft, pflegt die schleichenden Wege der Schlange zu gehen. Herr Grobetti hatte in einer Episodenrolle Gelegenheit, seine schauspielerischen Fähigkeiten zu beweisen, und Herr Vanger spielte den Vater Meinrad mit überzeugender ehelicher Begeisterung. Herrn Rehberger hätten wir einen stärkeren und wärmeren Ton der Empfindung gewünscht; der Dr. Döbler ist ja, wie wir von früher wissen, kein Veisetreter, sondern ein ganzer Mann. Was Herr Weninger, sowie die Damen Heinrich, Steinitz und Swoboda leisteten, ist vollen Lobes wert. Dagegen waren der Hofrat des Herrn Schiffer und der Pfarrer Benedikt Herrn Buchmayer's Noiseforderungen. Um die traglose Abwicklung der Handlung und eine entsprechende Ausstattung des Stückes hat sich Herr Direktor Richter verdient gemacht.

Verstorbene in Marburg.

- 5. Jänner. Koren Florian, Franziskaner-Laienbruder, 76 Jahre, Fabriksgasse, Lungenemphysem. — Mlaser Pauline, Kondukteurskind, 13 Tage, Schlachthofgasse, Atrophie.
- 6. Jänner. Filippie Elisabeth, Metallbrecherkind, 7 Jahre, Redtenbacherstraße, Scharlach.
- 7. Jänner. Stager Emil, Vertäuferskind, 18 Monate, Josefsgasse, Diphtherie. — Storianz Maria, Heizhausaspirantenkind, 1 Monat, Unterrotweinerstraße, Atrophie. — Herzog Maria, Maurersfrau, 82 Jahre, Flößerstraße, Lungentzündung. — Müller Johanna, Notarwitwe, 65 Jahre, Hauptplatz, Gehirnschlagfluß.
- 9. Jänner. Vinke Wilhelm, Näherinskind, 8 Monate, Meltingerstraße, Lungenentzündung. — Fortnerisch Maria, Tagelöhnerin, 64 Jahre, Körntnerstraße, Marasmus. — Stassa Alois, Bahnarbeiter, 37 Jahre, Tegetthoffstraße, Herzfehler.
- 10. Jänner. Schenner Margarethe, Bahnwagenuntersucherskind, 2 Monate, Franz Josefstraße, Gastro Enteritis.

Henneberg-Seide

nur direkt schwarz, weiß u. farb., b. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met., für Blusen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Zwei Dinge hat mein Großvater lieb:

Sein Pfeifchen und Faj's echte Sodener Mineral-Pastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Neigung zu Erkältungen ihm immer verschafft haben, ehe er Faj's echte Sodener gebrauchte. Seht gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich 12 Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Faj's echte Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei. Man kaufe sie für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: **W. Th. Günzert, Wien I., Dominikanerbastei 3.**

Wirten R. Wolfs

Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

Wie ein Wunder

sicherstes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung, Pöckchen & 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Franziska, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschel Ferd., Koroschek L., Leinschick Franz, Vincetitsch & Stepez, Quandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Ziegler W., Wihlil A.

Nahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz. Salzenhofen: Krefnig Johann, Schuligoi Joh. Unter-Draunburg: Popolnig Anton. Wured: Leber Johann. Radfersburg: Prettner Rudolf.

Lehrjunge

deutsch und slowenisch Sprechend, findet Aufnahme im Gemischtwaren-geschäft Andreas Knittelfelder in Wured. 4068

Geübte Flaschenwascherin

wird sofort dauernd aufgenom-men. Puntigamer Bier-depot, Marburg. 133

Elegante WOHNUNG

3 Zimmer, Veranda, Badeein-richtung u. billig mit 1. April zu vermieten. Wismarckstraße 17 im 1. Stock, Tür 5. 128

Salonpetroleum

erprobt beste Marke, keine ge-wöhnliche Handelsware, liefert zum billigsten Preis per Liter 40 Heller Ignaz Tischler, Spezereiwarengeschäft, Tegett-hoffstraße 19. 3981

Ein Student

wird zu einem Kollegen in schönem Zimmer billig aufgenommen. Auch ist ein großes, gasseitiges, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstraße 4. 2 Stock. 58

Kinderfräulein und Erzieherinnen

auch Anfängerinnen, dringend ge-sucht. Photographie und Zeugnisse an Frau Arnold Fekete, Budapest, Vaczi-kört 16 Iq. zu senden. 58

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Schuld-schein, auch in kleinen Raten rück-zahlbar, effektiviert prompt u. diskret Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protol. Firma in Budapest, Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 3112

Junger Hund

Leonberger Weibchen, billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 60

Hochparterre-Wohnung

südl. Lage, schöne Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, geräumige Küche, großer Gemüsegarten, großer Hof, sowie sonstiges Zugehör bis 1. Jänner 1907 zu vermieten. Reiser-gasse 23. 0829

Alteisen

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Riegler, Flößergasse. 1070

Haus in Marburg

mit Spezereigeschäft und Brannt-weinschank, mit mehreren konzess. Gewerben, auf sehr frequentiertem Plage ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Anton Wergles, Triesterstraße 69. 151

Frische Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller. M. Simmler Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Gut erhaltene 103

Brunnenröhren

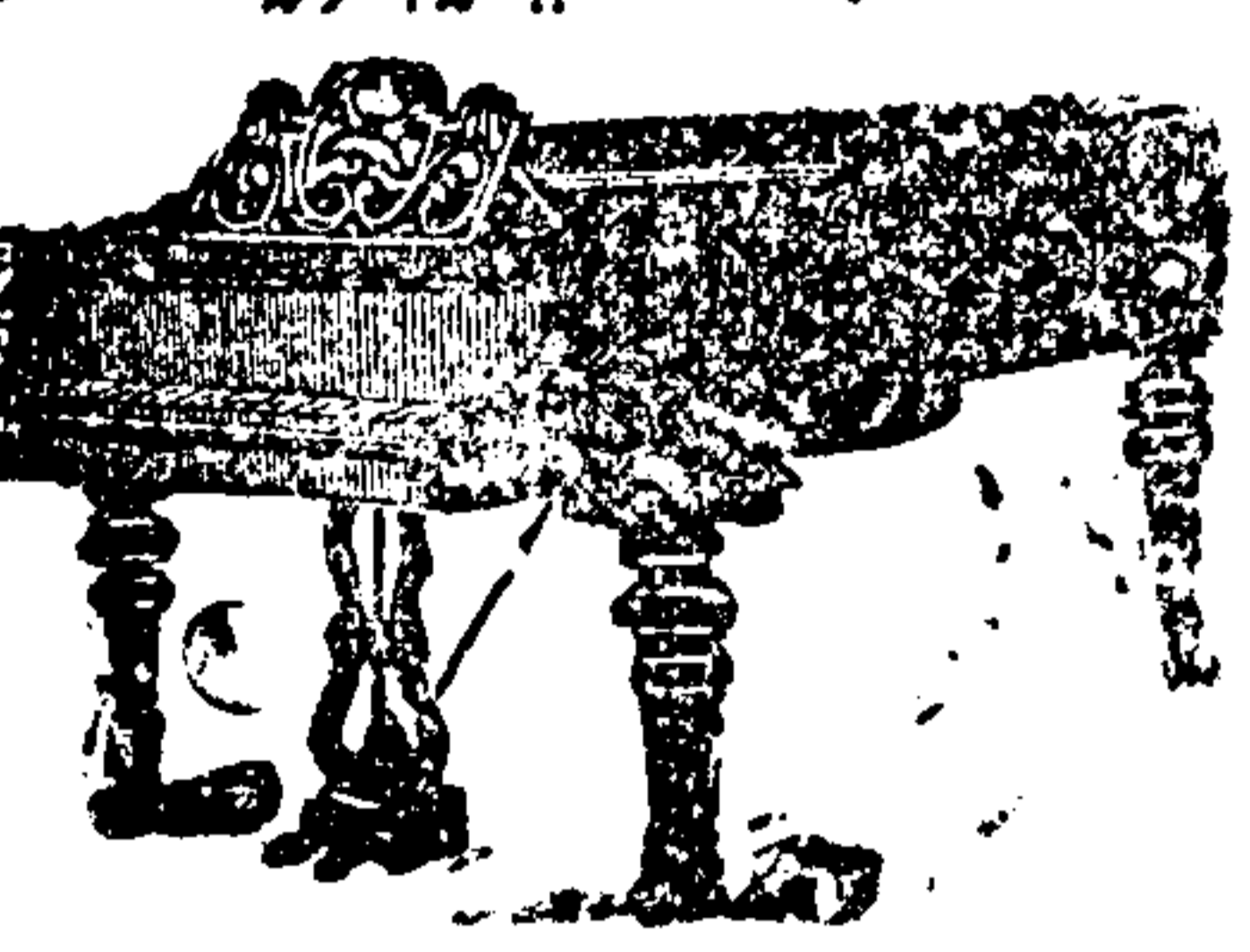
für 2 Brunnen zu haben bei Kantner, Tegetthoffstraße 26.

Zu vermieten

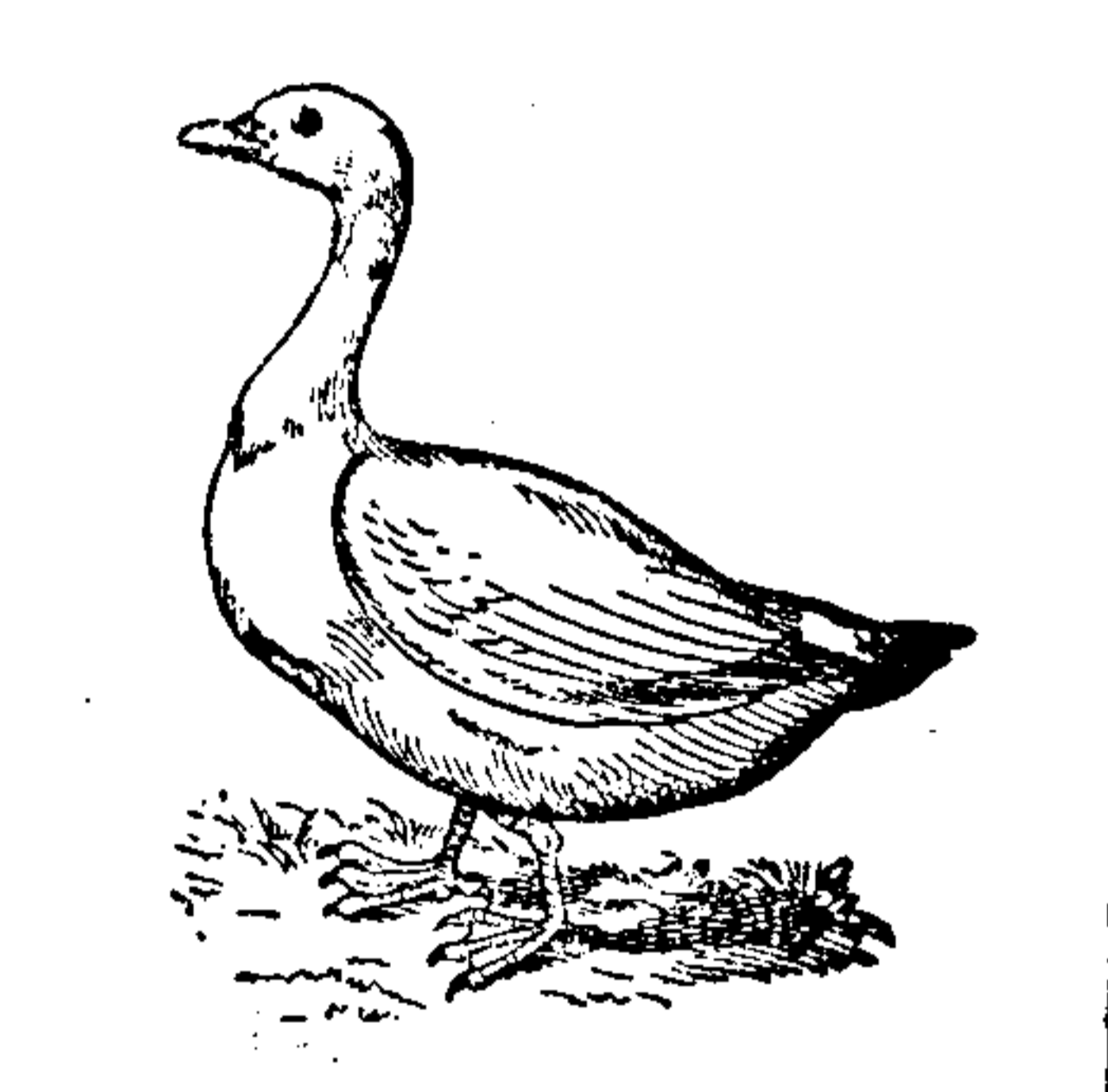
eine 2zimmerige Wohnung i. Zugehör in der Villa Melling Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, auch matt und mit poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29



Echt böhmische Bettfedern

3387 und Taunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Sg. (staubfreie Ware) 1/2 Sg. K:

Graue Entenfedern	0.95
Graue gemischte Schleißfedern	1.30
Graue bessere Schleißfedern	1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten	2.60
Bessere weiße Schleißfedern	2.60
Rein weiße Schleißfedern	3.50
Hochf. weiße leichte Federn	4.—
Halbdaunen, rein, weiß	5.—
1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum	4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht	6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß	7.80

bei Al. Guinshel, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konfurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

Die feinsten

Parfums!

offen nach Gewicht in allen Gerüchen zu den billigsten Preisen bei 123

Adler-Drogerie Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Gutgehende Land-Bäckerei

sobald zu verpachten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 134

Eine fast neue, heizbare

Badewanne

zu verkaufen. Nagelstraße 11, 2. St., Tür 9. 136

Commis

gelernter Eisenhändler, der deutschen u. slowenisch. Sprache mächtig, wird in der Eisenhandlung des Joh. Slawitsch, St. Leonhard bei Marburg per 1. März aufgenommen. 131

Gewölbe

samt Wohnung sogleich zu vermieten Mellingstraße 44.

Eine 3zimmerige

Wohnung

samt Küche und Zugehör, die auch geteilt werden kann, zu vermieten. Villa Melling. Zwei 2zimmerige Wohnungen samt Küche u. Zugehör, Haus Melling. 3729

2 Zimmer

Küche und Vorzimmer zu ver-mieten, Villa Melling. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Plokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Hochparterre- 3717

Wohnung

in der Neugasse 3, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten um den Monatszins von K 30.80. Anzufragen beim Hausmeister dortselbst oder in der Brauerei Thom. Göh.

Fast neues, villenartiges

Wohnhaus

mit Garten, modern ausge-stattet, in schöner Lage, ist zu verkaufen. Gefl. Zuschriften erb. unt. R. B. an W. d. Bl. 61

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-sonen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-zahlung, mit u. ohne Giranten durch J. Neubauer behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barc Jahgasse 6 F. Retourmarke erbeten. 48

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

1/2 kg	1/4 kg	1/10 kg
ENGLISH BREAKFAST TEA... K 5.—	2'50	1'—
(ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.		
RUSS. NINGCHOW CONGOU... K 6.—	3'—	1'25
(RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.		
CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8.—	4'—	1'60
(FEINST SOUCHONG mit Blüthen) von bester, sorgfältigster Auswahl.		
KAISERTHEE... K 10.—	5'—	2'—
hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.		

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. Oktober 1897, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899, ad Nr. 62828, ist die Bezeichnung

„J. KLAPS-FEDER“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Ge-werbekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

Carl Kuhn & Co. in Wien,
Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz 6.

Echter reiner

Malagawein

ARMANDO SCHNEIDER in Barcelona (Spanien), Calle de Claris Nr. 30, Hot-Lieferant Sr. Majestät des Königs von Spanien, liefert 3899

1 Original-Kiste

mit: 6 Flaschen (à 1/4 Liter) alten Malaga
2 „ „ „ alten Lacrimas Christi
2 „ „ „ alten Portwein

zusammen 10 Flaschen für österr. Gulden 12.40 inkl. Flaschen und Kiste franko und zollfrei jede österr. Bahnstation. — Postkarte nach Barcelona 10 Heller, Brief 25 Heller.

Einige Original-Kisten (mit Bleiplomben verschlossen) habe ich bei der Spediteurfirma Pötsch & Kiffmann in Marburg lagern, so daß jede Bestellung sofort ausgeführt werden kann.

Ziehung unwiderruflich

Haupttreffer

Donnerstag Kronen 10.000 Kronen

Grosse 50 Heller-Lotterie

Los 50 Heller zu haben:

in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern.

Marburger Theater- und Kasino-Verein.

4019

Logen-Verkauf.

Ab 1. Jänner 1907 gelangen die noch freien Logen zum halben Logenpreis in Herrn Max Isling's Buchhandlung, Herrengasse, zur Vergebung.

Voranzeige.

Beehre mich dem P. L. Publikum bekanntzugeben, daß mein **Café aufs eleganteste renoviert**

und mit dem neuesten Komfort ausgestattet wird.

Hochachtungsvoll 166

Paul Rupnik

Besitzer des Café „Kärntnerhof“.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg wird in der Zeit vom 4. bis einschl. 9. Februar ein Kursus über **Weinbereitung und Weinbehandlung** stattfinden, welcher in erster Linie für Weinbergbesitzer berechnet ist und bei dem alle wichtigen, den Gegenstand betreffenden Fragen theoretisch und praktisch behandelt werden.

Die Zahl der Teilnehmer ist vorläufig auf 20 bemessen. Die Anmeldung zur Teilnahme an demselben ist bis zum 2. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten und hat jeder zum Kursus zugelassene Bewerber 10 Kronen zur Deckung der damit verbundenen Kosten bei seinem Eintritte an die Anstaltskasse zu zahlen.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg. 175

Freiw. Feuerwehr Marburg.

Die **ordentliche Hauptversammlung** der Freiw. Feuerwehr Marburg findet am **Freitag, den 18. Jänner 1907** abends 8 Uhr im **Kasino** statt.

Tagessordnung:

1. Berlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Sodann feierliche Übergabe der vom steierm. Landesauschusse verliehenen Ehrendiplome an die Mitglieder mit 25jähriger Dienstzeit: Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Chefarzt Josef Urbaczek, Alois Polatschek, Johann Klauka u. Simon Polesni.

Hiezu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder die höflichste Einladung. — Feuerwehrfreunde sind bestens willkommen. Gut Heil!

Das Kommando.

Herrliche Villa in Marburg

in schönster Lage, mit großem Garten, solid und gut gebaut, 1 Stock hoch, mit Mansarde, mit allem Komfort ausgestattet, mit Glasveranda im Parterre und 1. Stock, Eisengitter-Einfriedung. Schöne geräumige Piecen, Gas- und Wasserleitung im ganzen Hause. Preis 42.000 Kr. Anzahlung 18.000 Kr. Nur ernste Reflektanten werden ersucht, unter der Chiffre **S. W.** ihre Adresse in der Verw. d. Bl. abzugeben. 146

Nachricht!

Am **18. Jänner 1907** vormittag von 9 Uhr an findet im Konkurse des Herrn **Karl Krennik**, gew. Kaufmannes in Marburg, **Franz Josefstraße 55** der Verkauf des gesamten beweglichen Vermögens, bestehend aus Kolonial- und Spezereitwaren, Geschirre, Einrichtung etc. statt. Die Fahrnisse werden auch unter dem Schätzwerte hintangegeben.

Dr. Vorber sen., Konkursmasse-Verwalter.

Weingut-Verkauf.

Die Konkursmasse nach **Dr. Ed. Wolffhardt** verkauft die Liegenschaften **E. Z. 25** des Grundb. Kofchal u. **E. Z. 71** des Grundb. Tragutisch, Gerichtsbezirk Marburg. Der Besitz in Kofchal umfaßt einen neu und musterhaft angelegten Weingarten von zirka 4 Joch, zum größten Teil im vollen Ertrag, südliche Lage; ferner Obstgarten, Wald, Weide, Acker, zusammen 19 Joch, mit Wohn- und Pflanzhaus (Herrenhaus), Wingerhaus, Stallung, Keller s. reichem Fundus. Gerichtl. Schätzwert 22.750 K. Die Weide in Tragutisch (über 3 Joch) ist gerichtl. geschätzt auf 1100 K. Beide Besitzstände werden zusammen oder getrennt abgegeben. Anfragen und Offerte nimmt entgegen der Konkursmasse-Verwalter **Dr. Heinrich Richter**, Hof- u. Gerichts-Advokat in Wien, I., Schottenhof. 138

Badlgasse Villa Nr. 111

für stabilen anständigen Herrn ein kleines Zimmer, mit oder ohne Pension sofort z. vermieten.

Gesucht

1 oder 2 möblierte Zimmer im Zentrum der Stadt, höchstens 1. Stock, für kinderloses Ehepaar. Anträge unter **J. D.** an die Verw. d. Bl. 188

Billigsten und doch vorzüglichen Haus-Tee-Rum

bereitet man in kürzester Zeit

mit **LYROL**

bestbewährteste, unschädliche Nimmessenz.

1 Flaschen Lyrol genügt zur Bereitung von 1 1/2 - 2 Liter Rum. Preis 60 Heller.

Vorzügl. arom. Familienteer in Paketen zu 10, 20 u. 40 Heller.

Drogenhandlung

K. Wolf, Marburg

Herrengasse 17

Sparherdzimmer

südliche Lage, mit großem Gemüsegarten-Anteil und sonstigem Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen Reiserlg. 23.

Elegante 193

Gewohnung

im 1. Stock der Tegetthoff- u. Hamerlingstraße, mit 4 Zimmer und Erker samt Badezimmer u. Zugehör ist vom 1. April oder auch früher zu vergeben. Auskunft bei Baumeister Rudolf Riffmann, Mellingerstraße.

Bedienerin

wird aufgenommen. Bürgerstraße 7., 1. Stock, Tür 5. 184

Geübte Näherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage in der Verw. d. Bl.

+ Dank! +

Meine Frau litt schon längere Jahre an nervösen Kopfschmerzen, viel Herzklopfen, Drücken u. Schmerzen auf der Brust, Schwindelanfälle, Flimmern vor den Augen, Angstgefühl und Aufregung, Atembellemmung, Zittern und Reiben in den Gliedern, kalten Füßen, abwechselnd Hitze und Frost, Mattigkeit etc. Auf Empfehlung einer von ähnlichen Leiden geheilten Frau hier in Salzburg, wandte ich mich schriftlich an Herrn **H. Pfister** in Dresden, Oststraße 2 und fand ebenfalls meine Frau durch die einfachen Anordnungen **Heilung**, wofür wir unseren Dank hierdurch aussprechen.

Wenzel Budin,

Baupolier in Salzburg, Bahnhammerstraße 12b.

Einladung

zu dem

Samstag, den 19. Jänner 1907

im

Hotel Alwies

stattfindenden gemütlichen

Haus-Ball.

Die Musik besorgen die beliebten Marburger Schrammeln.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 60 Heller.

Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen

hochachtungsvoll **Jos. Alwies.**

Ball-Einladungen, Vermählungs-Anzeigen, Jagdeinladungskarten, Menükarten etc. etc.

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung liefert zu mäßigen Preisen bei kulantester Bedienung die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Aerarische Wagen

vom Train, komplett, in vollkommen gebrauchsfähigem Zustande, sind in großer Anzahl zu sehr billigen Preisen abzugeben.

David Stern, Graz,

V., Fabriksgasse 15.

Ehrliche Bedienerin 2 hübsche Dominos

wird für Nachmittage aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 174

schwarz und rosa werden billigst ausgeliehen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 180

Verlässliche 109

fleissige Frau

sucht gute Bedienung. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

Einfache billigere Speisezimmer-Preedenz

wird zu kaufen gesucht. Preisangebote unter der Chiffre „Preedenz“ hauptpostlagernd Marburg. 182

Vollständige 185

Sehr guter Kostplatz

für eine Lehramtskandidatin oder ein Fräulein, welches einen hiesigen Lehrkurs besuchen will. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 127

Greislerieinrichtung

sobald zu verkaufen. Perststraße 7.

Lehrjunge

aus besserem Hause wird sofort aufgenommen bei **Stefan Romeš**, Selcher u. Fleischhauer, Herrengasse 28. 181

Ein neuer vierstziger 154

Schlitten

ist zu verkaufen. Leitersberg Nr. 331.

Gute Mittagkost

wird für sofort gesucht. Offerte „M. W. 20“ postlagd. Marburg. 177

Musik!

Jeder Kapellmeister oder Musikführer, welcher seine Adresse einjendet, erhält eine Neuigkeit gratis durch **J. G. Seeling**, Dresden-N 6.

Stabiler

fescher Herr

wünscht bei einer alleinstehenden Dame Unterkunft u. ganze Verpflegung. Gest. Anträge werden ehestens unter „**Verlassen**“ hauptpostlagd. Marburg erbeten. 179

Feinste

Faschingkrapfen

täglich frisch

empfiehlt 4035

Mois Amon, Konditor Burggasse 6.